



■ SP-Gesundheitssprecherin LA Gabi Schiessling und SP-Nationalrat Max Unterrainer sprechen sich erneut für ein generelles Rauchverbot in der Gastronomie aus.

Einbrechern immer voraus

Die Firma Lintner Sicherheitstechnik ist in der Region bestens bekannt. Das Unternehmen genießt einen hervorragenden Ruf, und das zu Recht.

■ Markus Lintner ist Chef des Schwazer Traditionsunternehmens, das auf eine bewegte Firmengeschichte seit der Gründung im Jahr 1919 zurückblicken kann. Die BEZIRKSBLÄTTER baten den kompetenten Firmenchef zum Gespräch, und es wurde schnell klar, warum das Unternehmen, welches heute 16 Mitarbeiter beschäftigt, auf dem Erfolgsweg ist.

BB: Herr Lintner – Sie führen das Traditionsunternehmen seit dem Jahr 2010. Wie ist es damals eigentlich dazu gekommen, dass Sie die Führung übernommen haben?

LINTNER: „Mein Vater ist im Jahr 2010 aufgrund eines Aneurysmas ausgefallen und ist seither im Rollstuhl. Was einen sofortigen Totalausfall zufolge hatte. Ich musste ihn damals sofort zu 100% ersetzen und hatte keine Schonfrist.“

BB: Ihre Firma ist geteilt in Schlosserei und Sicherheitstechnik. Zwei völlig unterschiedliche Bereiche. Welche Ausbildung haben Sie?

LINTNER: „Ich habe die HTL in Jenbach absolviert und habe 1994 in der Schlosserei begonnen, war in der Werkstätte und auf Montage und habe das Ganze auch auf der praktischen Seite von Grund auf gelernt. Angefangen bei der kleinsten Montagearbeit bis hin zur Schweißarbeit habe ich alles gemacht, was mir in der Rolle als plötzlicher Chef auch in der Schlosserei sehr geholfen hat.“

BB: Wann hat das eigentlich bei Ihnen mit der Spezialisierung

auf Sicherheitstechnik begonnen?

LINTNER: „Diese Entscheidung wurde bereits 1974 von meinem Vater Kurt Lintner getroffen, der mit einer kleinen Schlüsselwerkstätte begann, auch Schlüssel und Schlösser anzufertigen. Wenige Jahre nach meinem Einstieg ins Unternehmen, 1997 begannen wir mit elektronischer Sicherheitstechnik. Damals völliges Neuland, auch für einen HTL-Ingenieur. Die Entscheidung war jedoch die richtige und hat unser Unternehmen erfolgreich in die Neuzeit gebracht. Nach dem Ausfall meines Vaters musste ich mich erneut neu aufstellen und habe aus der Schlosserei die Tür als Mittelpunkt unseres Schaffens ausgewählt. Mit der umfassenden Sicherheitstechnik sind wir nun tirolweit einer der komplettesten Anbieter in diesem Bereich.“

BB: Weil wir gerade beim Thema sind – was macht eine Tür für Sie sicher?

LINTNER: „Türen bieten Feuer- und Wasserschutz (Lintner hat eine eigene Wasserschutztür entwickelt – Anm. der Redaktion) sowie Einbruchsschutz. Bei den Türen gibt es sogenannte Widerstandsklassen. In einer Prüfung wird eine Tür mit einem bestimmten Werkzeugsatz bearbeitet und versucht zu öffnen. Ich empfehle Türen der Klasse WK 3 – dann hat ein Einbrecher oder auch der Schlüsseldienst nur mehr eine Chance, indem er die Tür unter Lärm zerstörend öffnet.“

BB: Sicherheitstechnik heißt aber nicht nur Schlüsseldienst?

LINTNER: „Dieser Bereich hat sich enorm entwickelt. Wir machen mehr als die Hälfte elektronische Systeme, wie Alarmanlagen, Videoüberwachung und Zutrittskontrolle. Sicherheit beginnt bei der sicheren Wohnungs- und Haustür und geht hin bis zur kompletten Sicherheitsanlage für große Ob-



Markus Lintner führt das Schwazer Traditionsunternehmen äußerst erfolgreich. Weiterbildung ist Pflicht.

Foto: Katja-Zanella Kux

jekte.“

BB: Gibt es auch Extrembeispiele, die es besonders sicher haben wollen?

LINTNER: „Immer mehr Menschen haben einen erhöhten Sicherheitsanspruch durch ihre Stellung in der Gesellschaft. Einbrecher wählen ihre Ziele punktgenau aus. Solche Menschen haben dann schon mal echte Festungen mit allem drum und dran. Speziell der Verkauf von Tresoren ist in den vergangenen Jahren enorm angestiegen. Die Leute verwahren ihr Geld lieber zuhause an einem sicheren Ort, weil sie von der Bank kaum noch Zinsen bekommen.“

BB: Was war für Sie der spannendste Auftrag in letzter Zeit?

LINTNER: „Wir haben sämtliche Brandschutztüren, die Außentüren mit Wasserschutz, die Rolltore und vor allem die komplette elektronische und mechanische Schließanlage in den Stadtgalerien Schwaz abgewickelt. Das war eine große Herausforderung, wo ich sehr dankbar bin, dass der Bauherr uns als im Verhältnis kleinem

Unternehmen das volle Vertrauen geschenkt hat. Die Stadtgalerien sind ein guter Querschnitt, um zu zeigen, was unser Unternehmen leisten kann.“

BB: Sie haben ein sehr gutes Netzwerk – wie kann man sich das vorstellen?

LINTNER: „Ich bin Präsident der ÖIS (österreichische Interessensvertretung der Sicherheitsbetriebe), wo wir laufend über die neuesten Trends und Entwicklungen der Sicherheitstechnik mitprägen. Wir müssen den Kriminellen immer einen Schritt voraus sein. Weiters ist die Firma Lintner im Netzwerk Metall, einem Verband von fast 50 Metallbaubetrieben in ganz Österreich, um auch sehr große Bauvorhaben ganzheitlich abwickeln zu können. Zu guter Letzt bin ich an dem sicherheitstechnischen Planungsbüro Fa. siplan (www.siplan.at) beteiligt, welches uns umfassend im Bereich von Planung und Projektsteuerung ergänzt. Mit diesem Unternehmen werden wir in Kürze in Schwaz einen neuen Standort eröffnen.“

Interview: Florian Hau